



DOUBLE DYLANs_FOTO: JÜRGEN LEIENDECKER

Genres vor. Den Auftakt machen am Donnerstag, dem 27. März, Thomas Waldherr & Bernd „Marty“ Wolf mit dem Programm „Fathers of Americana: Dylan & Cash – Ungleiche Brüder. Ein Vortragsabend mit Musik“. Am Donnerstag, dem 24. April, spielt der deutsche Singer/Songwriter Markus Rill, und vor der Sommerpause treten am Donnerstag, dem 29. Mai, anlässlich des Geburtstags von Bob Dylan die Double Dylans auf. Beginn im Kellertheater ist jeweils 20.00 Uhr. www.theaterimpaedagog.de

► SCHLUSS MIT LEISEN FLÖTENTÖNEN



MOLLENHAUER ELODY DARK

Schon vor knapp hundert Jahren wurde die E-Gitarre entwickelt. Jetzt legt der Blockflötenbauspezialist Mollenhauer aus Fulda nach. In vierjähriger Entwicklungszeit entstand die E-Blockflöte, die mit dem schönen Namen „Elody“ auf den Markt gebracht wurde. Sie sollte nach der Vorstellung des Entwicklers Nik Tarasov im Lärm von donnernden Gitarren und Bässen bestehen können. „Unter Strom ist die Blockflöte auf jeden Fall reif für die Rockbühne“, sagt Tarasov. Nun räumt die elektrisierend coole Elody also mit dem verstaubten Image der Blockflöte auf. Die neuartige, unrunde Form verleiht ihr den trendigen Look und unterstützt zudem die natürliche Handhaltung des Spielers. Die unterschiedlichen Designs werden mit Airbrushtechnik in Handarbeit gefertigt und verleihen dem Instrument bei zunehmendem Lichteinfluss ein strahlendes Äußeres. Akustisch gespielt besticht Elody zunächst mit kraftvollem Sound und einem Tonumfang von fast drei Oktaven. Ein integrierter Tonabnehmer macht das Instrument kurzerhand zur E-Blockflöte. An der Anschlussbuchse des Tonabnehmers kann ein speziell entwickeltes Passivkabel angeschlossen werden, dem System muss also keine Fernspannung mehr zugeführt werden. Über einen Monoklinkenstecker lässt sich das Instrument ganz leicht mit Effekteräten und Verstärkern verbinden. Auch Ritchie Blackmore ist bereits an dem Instru-

ment interessiert. Na gut, er wird sich den stolzen Preis von knapp zweitausend Euro für ein solch edles Teil aus der Portokasse leisten können. Ach nein, als „Endorser“ könnte er ja vermutlich eines kostenlos bekommen. www.elody-flute.com

► FOLK IN DER BURG

Wieder eins! Watt'n? Na, is' doch klar. Ach so: Jubelum. Na dann: Am 22. März bittet die Irish Folk Band Dun Aengus in der Wasserburg Salzgitter-Gebhardshagen zum zehnten Mal zum Festival. Motto: „Zehn Jahre Irish music brick by brick!“ Zum Jubiläum präsentieren Dun Aengus ihr neues Album *Fox* mit einem vielseitigen Querschnitt aus Liedern und Instrumentalstücken, von leise bis laut, von fröhlich bis gefühlvoll und nachdenklich. Das Quartett will aber auch mit all jenen feiern, die die Band oder das Festival in diesen zehn Jahren begleitet haben. Auf der Bühne im Gebhardshagener Pferdestall werden sich deshalb der Goslarer Singer/Songwriter Peter Kerlin, die Deutschfolkveteranen Mehravan, das neue Braunschweiger Celtic-Folk-Trio Naván, die Braunschweiger Irish Folk Session und möglicherweise auch noch der ein oder andere Überraschungsgast einfinden. www.deochandorais.de



PETER KERLIN_FOTO: MANFRED POLLERT

► MACH MAL PAUSE MIT DER GITARRENTAGE

Das haben sich die Organisatoren der Schornborfer Gitarrentage gesagt. Denn jetzt sind sie wieder zurück und veranstalten das Festival nach einjähriger Pause vom 28. Mai bis 1. Juni 2014. Workshops, Konzerte und offene Bühnen sowie die Dozenten (durchweg international renommierte Profimusiker) locken Teilnehmer aus allen Ecken Deutschlands und den Nachbarländern nach Baden-Württemberg. Kursleiter in diesem Jahr sind: Carl Verheyen (Masterclass), Stuart Hamm (E-Bass), Susan Weinert (Jazzgitarre), Vicki Genfan (Freak Acoustic Tapping), Karim Baggili (Acoustic World Music), Peter Fischer (Rockgitarre), Christophe Godin (Kartoon Guitar Clinic), Wolfgang



SUSAN WEINERT

Schmid (Band), Christina Lux (Songwriting). Unter www.schorndorfer-gitarrentage.de sind alle Infos zum Festival in ganz neuem Design zu finden. Na dann: Fröhliches Zupfen!

► CHATEAU d'ARS AM ENDE?

Seit 1976 organisiert das Comité George Sand eines der renommiertesten Festivals in Europa, die Rencontres Internationales de Luthiers et Maîtres Sonneurs. Für Instrumentenbauer und Musiker, die am Erwerb eines Dudelsacks, einer Drehleier oder eines diatonischen Akkordeons interessiert waren, gehörte dieser Treffpunkt mit weit über hundert Ausstellern zu den wichtigen festen Terminen im Sommer. Aus ganz Europa und gar aus Übersee kamen Luthiers und Kaufinteressierte nach Saint-Chartier und später Chateau d'Ars. Für viele Musiker und Tänzer waren die Tage um den französischen Nationalfeiertag am 14. Juli der Höhepunkt des Festivalsommers. Aus und vorbei? Am 6. Januar 2014 wurde vom Tribunal de Grande in Châteauroux das Liquidationsverfahren gegen das Comité George Sand eröffnet. Eine Kombination verschiedener Faktoren, darunter die steigende Anzahl von Konkurrenzveranstaltungen, technische Einschränkungen und andere Probleme, hatte seit dem Jahr 2000 zu chronischen Finanzierungsproblemen geführt, bis schließlich ein Defizit von 120.000 Euro aufgelaufen war. Sämtliche Maßnahmen wie ein neues Geschäftsmodell und Budgetkürzungen oder die Suche nach Sponsoren führten zu keinem Ergebnis. Ende Januar gab es ein letztes Treffen des Komitees mit Instrumentenbauern und Freiwilligen, um nach einem Ausweg und einer Rettung des Festivals zu suchen. Ein Ergebnis stand bis Redaktionsschluss nicht fest. www.rencontresdeluthiers.org

► FÖRDERPREIS DER LIEDERBESTENLISTE

Der Förderpreis der Liederbestenliste gilt als eines der renommiertesten Karriere-sprungbretter der deutschsprachigen Musikszene. Nun darf sich mit dem inzwischen in München beheimateten Christoph Theußl erstmalig ein Österreicher mit dieser Auszeichnung schmücken, die alljährlich an Künstler verliehen wird, deren engagierte, lustvoll provokante Lieder überzeugen und dem akustischen Mainstream trotzen. „Dieser Preis ist wie geschaffen für einen Künstler wie ihn“, so Förderpreisjurymitglied David Wonschewski. „Seit vielen Jahren schon wählt Christoph Theußl den bewusst steinigten Weg, eckt mit seinen in bester absurd-morbider Kreisler- oder Hirsch-Tradition stehenden Texten so gehörig an, dass es schon unterhaltsam ist, sich im Internet allein die Reaktionen auf seine Lieder durchzulesen. Egal ob Auschwitz, Jesus oder die Selbstüberschätzung Berlins – Theußl schert sich nicht um die Probleme, die die Formulierung unangenehmer Wahrheiten mit sich bringen kann. Als seine schärfste Klinge erweist sich dabei mit Sicherheit sein urösterreichischer Sarkasmus, der ein Fest für jeden Freund schwarzen Humors ist und zugleich genug Freiraum lässt für gesellschaftsphilosophische Einsichten.“